



hochschule mannheim

**KONTAKT  
STUDIUM**  
Angewandte  
Gerontologie

## Kontaktstudium Angewandte Gerontologie

Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und  
Gerontopsychiatrie

Eine wissenschaftliche Hochschulweiterbildung auf  
Master-Niveau

für berufserfahrene Fachleute aus dem Sozial- und  
Gesundheitswesen

mit dem Abschluss Gerontologe CAS\*Gerontologin CAS



Inhalt	Seite
Einführung in die Thematik und Aufgabe des Kontaktstudiums.....	3
Zielsetzung .....	4
Die Zielgruppe .....	5
Zugangsvoraussetzungen .....	6
Methodik und Module.....	6
Struktur und Umfang des Kontaktstudiums.....	6
Aufbau des Kontaktstudiums Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie .....	7
Die Dozent*innen.....	8
Studienmaterial/ Digitale Lehre .....	8
Abschluss /Zertifizierung.....	9
Master-Credits 30 ECTS.....	9
Masterabschluss im Verbund.....	9
Wissenschaftliche Leitung .....	10
Konzept.....	10
Qualitätssicherung.....	10
Kosten .....	10
Veranstaltungsorte .....	10
Anmeldung .....	11
Weitere Auskünfte .....	11
Zeitlicher Rahmen, Termine und Veranstaltungsorte.....	12
Blockveranstaltungstermine .....	12
Curriculum/Unterrichtsplan.....	13
Stimmen ehemaliger Teilnehmer*innen zum Kontaktstudium.....	21
Anmeldeformular .....	27
Datenschutzerklärung gemäß EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).....	29

## Einführung in die Thematik und Aufgabe des Kontaktstudiums

Die demographische Entwicklung stellt schon heute und wird in Zukunft noch stärker die gesamte Gesellschaft und den einzelnen Menschen vor völlig neue Aufgaben stellen. Vor allem auch im Zusammenhang mit anderen Modernisierungsfaktoren wie z. B. der Veränderung der Familienstrukturen mit ihren Auswirkungen auf die Generationenbeziehungen. In der Folge der zunehmenden Lebenserwartung und der steigenden Zahl alter Menschen gibt es einen wachsenden Bedarf an entsprechend qualifizierten Führungskräften und Multiplikatoren, die auf die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse der Älteren, insbesondere der sehr alten Menschen, kompetent reagieren können und die in der Lage sind, dies ihren Mitarbeitenden, freiwillig Engagierten sowie den Familien zu vermitteln.

Spezialisierten Anforderungen bei Menschen mit Demenz und anderen psychischen Problemlagen ist in offenen, ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenhilfe und des Gesundheitswesens Genüge zu tun. Dabei ist darauf zu achten, dass die Autonomie, das Recht auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, das in unserer Gesellschaft zu den zentralen Werten gehört und die Lebensqualität sichert, erhalten bleiben. Dieses Recht wird oftmals sowohl innerhalb der Familie als auch in Institutionen missachtet, denn die Kenntnisse von Empowerment und der Organisation von gesellschaftlicher Teilhabe, insbesondere bei starken Einschränkungen der alten Menschen, sind noch wenig verbreitet. Wichtig ist auch, dass die Institutionen, die alte Menschen unterstützen und wichtige Ansprechpartner für ihren Alltag sind, vernetzt miteinander arbeiten und ihre Konzeptionen und Interventionen aufeinander abstimmen und verzahnen.

Von vielen Seiten wurde die Einrichtung einer Wissenschaftlichen Weiterbildung in der Gerontologie gefordert, die speziell auf die Bedürfnisse von voll berufstätigen Praktiker\*innen eingeht und sich zugleich von den üblichen Fortbildungen im Niveau unterscheidet. Das angebotene Kontaktstudium der Hochschule Mannheim Fakultät Sozialwesen wendet sich in erster Linie an berufserfahrene Expert\*innen im Sozial- und Gesundheitswesen und Management und hat neben einer fundierten gerontologischen Qualifizierung auch die multiprofessionelle und interdisziplinäre Vernetzung zum Ziel. Es wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die das Studium möglichst angenehm machen und die Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage in vielerlei Hinsicht fördern, wie von Teilnehmer\*innen der vorangegangenen Kontaktstudiengänge immer wieder bestätigt wurde.

Das Kontaktstudium hat die Schwerpunkte „Allgemeine Gerontologie“ (mit den Themenfeldern demografische, soziologische, biologische, medizinische und psychologische Aspekte des Alterns, Recht und soziale Sicherung, historischer und

interkultureller Kontext), „Gerontopsychiatrie“ (mit den Themenfeldern psychiatrische Erkrankungen im Alter, älter werdende psychisch kranke und geistig behinderte Menschen, Wohn- und Lebensformen für gerontopsychiatrisch Erkrankte) und „Multidisziplinäre Interventionsgerontologie“ (mit den Themenfeldern Förderung der Gesundheit im Alter, Beratung und Begleitung chronisch kranker alter Menschen und ihrer Angehörigen, Wohnformen und Gestaltung von Umwelt). Die multiprofessionelle Projektarbeit und die zu erstellende Studien- und Abschlussarbeit sollen in möglichst enger Aufgabenstellung zum aktuellen Arbeitsfeld entstehen und eine Weiterentwicklung der beruflichen Tätigkeit anstreben. Ein fortlaufendes gerontologisches Begleitseminar sorgt für die Reflexion des eigenen Lernprozesses, die Vernetzung untereinander und die notwendige Qualitätssicherung und Evaluation.

Seit 2016 ist das Kontaktstudium Angewandte Gerontologie der Hochschule Mannheim Fakultät Sozialwesen Teil des Verbundmasters Angewandte Gerontologie. Der Abschluss lautet nun „Gerontolog\*in CAS Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie“ (CAS= Certificate of Advanced Studies). Die nach erfolgreicher Prüfung verliehenen 30 Leistungspunkte (ECTS) können bei Vorliegen der entsprechenden individuellen Voraussetzungen (erster Studienabschluss) in den Verbundmaster Zukunft Alter: Angewandte Gerontologie eingebracht werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben die eigene wissenschaftliche Entwicklung voranzutreiben bis hin zur Promotion, so wie es der Bologna-Prozess vorsieht.

## Zielsetzung

Das Kontaktstudium verfolgt die Zielsetzung der anwendungsorientierten Vermittlung von aktuellen Forschungsergebnissen vieler Wissenschaftsbereiche, die sich mit Fragen des Alterns und ihrer konkreten Umsetzung in zahlreiche Bereiche der Arbeit mit alten Menschen, insbesondere der Gerontopsychiatrie, befassen.

Die Teilnehmer\*innen des Kontaktstudiums sollen durch sachliche und persönliche Auseinandersetzung mit den allgemeinen und speziellen gerontologischen Informationen Verständnis und Handlungskompetenz für gesellschaftliche und individuelle Fragen des Alterns erwerben sowie die Verbindung zum eigenen Arbeitsfeld herstellen.

Sie sollen ihre Fachkenntnisse vertiefen, reflektieren und zukunftsgerichtete Formen der Betreuung, Begleitung und Versorgung von alten und gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen zum Einsatz bringen lernen bzw. multiprofessionelle Planungen und Konzepte entwickeln und Vernetzungen herstellen, die langfristig die Lebensqualität alter Menschen sichern.

Im Kontaktstudium soll das wissenschaftliche Selbstverständnis verfestigt, eine professionelle Haltung und wissenschaftliche Arbeitsweise bei der Bearbeitung von praxisorientierten Fragestellungen eingenommen werden.

Daneben werden Schlüsselkompetenzen vermittelt: das Erfassen komplexer Zusammenhänge, nachhaltiges Planen und Gestalten, Handeln in Netzwerken und Entwickeln multidisziplinärer Lösungsansätze, Evaluation und Selbstevaluation.

Zielsetzung ist auch, dass durch die Teilnahme am Kontaktstudium dauerhafte Netzwerke zwischen Personen und Institutionen entstehen, die unter anderem ein Garant dafür sind, dass die Lebensqualität alter Menschen durchgängig erhalten bzw. gefördert wird.

### Die Zielgruppe

Das Kontaktstudium Angewandte Gerontologie ist eine Weiterbildung nach dem baden-württembergischen Landeshochschulgesetz und zugleich auf dem wissenschaftlichen Niveau eines Masterstudiums.

Die Zielgruppe des Kontaktstudiums sind berufserfahrene Multiplikator\*innen und Mitarbeiter\*innen mit Schlüsselfunktionen, Lehr-, Beratungs- oder Leitungsaufgaben aus allen Fachdisziplinen, die mit alten Menschen zu tun haben. Insbesondere sind Führungskräfte in ambulanten, stationären und teilstationären Einrichtungen der Altenhilfe und des Gesundheitswesens sowie Mitarbeiter\*innen mit koordinierenden und planenden Funktionen in Kommunen, Verbänden und Institutionen angesprochen.

Die Besonderheit dieses Studiums liegt darin, dass es vollständig berufsbegleitend ist und sowohl von seiner Struktur her als auch von der Didaktik und der kontinuierlich erfolgenden Lernbegleitung auf die Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen abgestimmt ist.

## Zugangsvoraussetzungen

Es sollten folgende Voraussetzungen vorliegen:

- eine mindestens zweijährige einschlägige Berufserfahrung
- Beratungs-, Lehr-, Planung- oder Referent\*innentätigkeit oder Leitungs- oder Multiplikator\*innenfunktion (z.B. Leitung von Teams, Einrichtungen oder Abteilungen)
- kein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss erforderlich (nur für die Zulassung zum Master-Abschluss-Modul notwendig).

Interessent\*innen, die in der beruflichen Seniorenarbeit eine berufliche Neuorientierung suchen, und/oder eine berufliche Expertise mitbringen, die sich in der oben genannten Auflistung nicht wiederfindet, können sich in einem Vorgespräch über eine Zulassungsmöglichkeit erkundigen.

## Methodik und Module

Die Weiterbildung orientiert sich an erwachsenenpädagogischen Konzepten und umfasst unterschiedliche Lernformen:

- Präsenzphasen mit Vorlesungen, Referaten, Übungen, Gruppendiskussionen und -arbeiten, Reflexion, kollegialer Fallberatung
- Selbststudium, d.h. Vor- und Nachbereitung der Präsenzphasen, Literaturrecherche, Erstellen der Präsentationen, Studien- und Abschlussarbeit
- Projektarbeit in multiprofessionellen Lerngruppen

## Struktur und Umfang des Kontaktstudiums

Das Kontaktstudium gliedert sich in die Module Allgemeine Gerontologie, Gerontopsychiatrie und Interventionsgerontologie. In die Module sind das fortlaufende gerontologische Begleitseminar sowie die Projektarbeit integriert. Es umfasst 900 Arbeitsstunden, davon ca. 1/3 für Präsenzphasen.

Die Präsenzphasen verteilen sich auf zwölf Tagungseinheiten zu je 24 Stunden an drei aufeinander folgenden Tagen (in der Regel einmal monatlich Donnerstag, Freitag, Samstag).

## Aufbau des Kontaktstudiums Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie

### Modul I Allgemeine Gerontologie

- Demografische Entwicklung und soziologische Aspekte des Alterns
- Psychologische und biografische Aspekte
- Biologische und medizinische Aspekte des Alterns
- Recht, soziale Sicherung und Alterspolitik
- Ältere Menschen im historischen und interkulturellen Kontext
- Lebenslagen und Lebensstile im Alter

Modul I umfasst 67 Unterrichtseinheiten (UE; à 45 min) plus 29 UE Gerontologisches Begleitseminar/Wissenschaftliches Arbeiten (Gesamtpräsenz = 96 UE) plus 204 UE Selbstlernzeit inklusive Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur (120 min)

### Modul II Gerontopsychiatrie

- Demenz: medizinische und psychosoziale Aspekte
- Depression: medizinische und psychosoziale Aspekte
- Weitere psychiatrische Erkrankungen im Alter
- Älter werdende geistig behinderte Menschen
- Wohn- und Lebensformen für gerontopsychiatrisch Erkrankte

Modul II umfasst 67 Unterrichtseinheiten (UE; à 45 min) plus 29 UE Gerontologisches Begleitseminar/Wissenschaftliches Arbeiten (Gesamtpräsenz = 96 UE) plus 204 UE Selbstlernzeit inklusive Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Studienarbeit (1. Teil der Abschlussarbeit)

### Modul III Multidisziplinäre Interventionsgerontologie (

- Gesundheit, Prävention und Beratung im Alter
- Wohnformen, Gestaltung von Umwelt und Lebensraum
- Förderung von Gesundheit im Alter und Vorsorge gegen Krankheit
- Beratung und Begleitung chronisch kranker alter Menschen
- Beratung und Begleitung ihrer Angehörigen
- Gerontologische Pflegemodelle
- Multidisziplinäre Zusammenarbeit

Modul III umfasst 67 Unterrichtseinheiten (UE; à 45 min) plus 29 UE Gerontologisches Begleitseminar/Wissenschaftliches Arbeiten (Gesamtpräsenz = 96 UE) plus 204 UE Selbstlernzeit inklusive Projektarbeit



Prüfungsleistungen: Abschlussarbeit (Fortsetzung der Studienarbeit) und mündliche Prüfung

### Inhalte des modulintegrierten gerontologischen Begleitseminars

- Vorstellung und Reflexion der Arbeitsfelder der Teilnehmer\*innen
- Entwicklung eigener Lernziele und eigener Themenschwerpunkte
- Reflexion der Inhalte der Lehrveranstaltungen/der wissenschaftlichen Erkenntnisse und ihrer Bedeutung für die eigene Praxis
- Wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage des eigenen Handelns
- Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden
- Vorbereitung, Reflexion und Evaluation der Projektarbeit
- Permanente Evaluation

Studienleistungen: Präsentationen

### Projektarbeit

Die Projektarbeit in den interdisziplinären Projektgruppen wird außerhalb der Blocktermine über die gesamte Studienzeit hinweg durchgeführt. Methoden, Inhalte und Ergebnisse werden im Gerontologischen Begleitseminar reflektiert.

### Die Dozent\*innen

Das Kontaktstudium wird von erfahrenen und hochqualifizierten Professor\*innen und Lehrkräften verschiedener Hochschulen durchgeführt.

### Studienmaterial/ Digitale Lehre

Die Lehrkräfte stellen Materialien zur Vor- und Nachbereitung über eine Lernplattform zur Verfügung.

Falls eine zeitweise Umstellung auf digitale Lehre notwendig werden sollte, werden die vorgesehenen Präsenzveranstaltungen als internetbasierte Video-Konferenzen und in interaktiv gestalteten Lehrformaten durchgeführt. Die Klausur wird in eine Klausurersatzleistung umgewandelt. Mündliche Prüfungsleistungen erfolgen als Video-Konferenzen.

## Abschluss/Zertifizierung

Den Absolvent\*innen des Kontaktstudiums wird die Bezeichnung

### - Gerontolog\*in CAS

(Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie) CAS = Certificate of Advanced Studies verliehen.

Voraussetzung ist neben der regelmäßigen Teilnahme an den Veranstaltungen und Projektgruppen die erfolgreiche Ablegung der Modulprüfungen. Diese bestehen aus einer Klausur, einer Studienarbeit (z.B. als 1. Teil der Abschlussarbeit), einer 50-seitigen Abschlussarbeit und einem Abschlusscolloquium.

Bei Nichtanfertigung der Abschlussarbeit oder Nichtbestehen, aber einer Mindestteilnahme von 80 % des Weiterbildungsprogramms wird eine qualifizierte Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

## Master-Credits 30 ECTS

Zusätzlich können nach erfolgreicher Prüfung 30 ECTS verliehen werden, die bei Vorliegen der entsprechenden individuellen Voraussetzungen (erster Studienabschluss) in den Verbundmaster Zukunft Alter: Angewandte Gerontologie eingebracht werden können.

## Masterabschluss im Verbund

In Ergänzung zum CAS „Angewandte Gerontologie – Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie“ können an der Katholischen Hochschule Freiburg weitere auf Gerontologie bezogene Wissenschaftliche Weiterbildungen absolviert werden. CAS-Abschlüsse und DAS-Abschlüsse sowie die ECTS werden im Verbundmaster Zukunft Alter gegenseitig anerkannt.

KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG



  
Zukunft. Alter.  
Gerontologie.

Für den Erwerb des formal weiterqualifizierenden akademischen Abschlusses „Master of Arts (M. A.) Angewandte Gerontologie“ im Umfang von 90 ECTS kann das Mastermodul (30 ECTS), das an der KH Freiburg angeboten wird, belegt werden – auch für voll Berufstätige ein individuell planbarer Weg zum Master. Für die

Zulassung zum Master-Abschluss-Modul muss ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (z.B. Bachelor, Diplom) vorliegen.

Nähere Informationen unter [www.zukunft-gerontologie.de](http://www.zukunft-gerontologie.de)

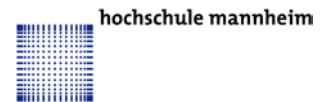
### Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. sc. hum. Martina Schäufele, Dipl.-Psychologin und Gerontologin

Hochschule Mannheim, Fakultät Sozialwesen

Paul-Wittsack-Straße 10, 68163 Mannheim

E-Mail: [m.schaeufele@hs-mannheim.de](mailto:m.schaeufele@hs-mannheim.de)



### Konzept

Prof. Dr. phil. Astrid Hedtke-Becker, Dipl.-Pädagogin und Gerontologin

Hochschule Mannheim

### Qualitätssicherung

In einzelnen Abschnitten erfolgt eine Lehrevaluation. Die wissenschaftliche Leitung steht in Verbindung mit dem Arbeitskreis Gerontologische Hochschulgebundene Qualifikation der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie DGGG e.V., wo Standards für gerontologische Studiengänge erarbeitet werden.

### Kosten

Die **Studiengebühr** beträgt **4.200 EUR** zuzüglich **300,00 EUR Verwaltungsgebühr** und umfasst folgende Leistungen:

- Lehrveranstaltungen und Studienmaterialien
- Seminargetränke
- Prüfungen, Abschluss/Zertifizierung

### Veranstaltungsorte

Lehrveranstaltungen: Katholische Hochschule Freiburg, Campus II, Charlottenburger Straße 18, 79114 Freiburg

Prüfungen: nach Absprache an der Hochschule Mannheim

## Anmeldung

Anmeldeformular unter: [www.gerontologiestudium.de/organisation-anmeldung/anmeldeformular/](http://www.gerontologiestudium.de/organisation-anmeldung/anmeldeformular/)

Mit einzureichende Unterlagen sind:

- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Nachweis einer mindestens 2-jährigen einschlägigen Berufserfahrung sowie einer Beratungs-, Lehr-, Planungs- Referent\*innen- oder Leitungstätigkeit

Nach der Anmeldung wird geprüft, ob die Voraussetzungen für die Zulassung zur Wissenschaftlichen Weiterbildung erfüllt sind. In diesem Fall kommt es zu einer vertraglichen Vereinbarung. Eine Absage ist kostenfrei, wenn sie vor dem Anmeldeschluss eingeht.

## Weitere Auskünfte

Ingrid Hendlmeier (Dipl.-Gerontologin, Dipl. Sozialarbeiterin (FH))

Hochschule Mannheim, Fakultät Sozialwesen

Paul-Wittsack-Straße 10, 68163 Mannheim

Telefon: 0621-2926079

E-Mail: [zukunft.alter@sozialwesen.hs-mannheim.de](mailto:zukunft.alter@sozialwesen.hs-mannheim.de)

## Zeitlicher Rahmen, Termine und Veranstaltungsorte

Das Kontaktstudium startet im Oktober 2020, erstreckt sich über 3 Semester und endet im Februar/März 2022.

Studienorte:	Freiburg, Prüfung in Mannheim
Studienbeginn:	<del>Oktober 2020</del> – verschoben auf November 2020
Studienende:	Januar 2022, Prüfung verschoben auf Februar/März 2022

## Blockveranstaltungstermine

Block	Wochentage	Datum
<b>1. Semester</b>		
<del>1. Block</del>	<del>Donnerstag – Samstag</del>	<del>15.10. – 17.10.2020</del> <i>Start verschoben</i>
1. Block	Donnerstag – Samstag	19.11. – 21.11.2020
2. Block	Donnerstag – Samstag	17.12. – 19.12.2020
3. Block	Donnerstag – Samstag	14.01. – 16.01.2021
<b>2. Semester</b>		
4. Block	Donnerstag – Samstag	25.02. – 27.02.2021
5. Block	Donnerstag – Samstag	18.03. – 21.03.2021
6. Block	Donnerstag – Samstag	22.04. – 24.04.2021
7. Block	Donnerstag – Samstag	24.06. – 26.06.2021
<b>3. Semester</b>		
8. Block	Donnerstag – Samstag	23.09. – 25.09.2021
9. Block	Donnerstag – Samstag	07.10. – 09.10.2021
10. Block	Donnerstag – Samstag	18.11. – 20.11.2021
11. Block	Donnerstag – Samstag	27.01. – 29.01.2022
<b>12. Block:</b>		
<b>Prüfung</b>	Nach Absprache	Februar/März 2022
<b>Unterrichtszeiten</b>	Jeweils 8 Unterrichtseinheiten á 45 min (UE)	
	1. Tag	10:30 – 18:00 Uhr
	2. Tag	09:30 – 17:00 Uhr
	3.Tag	09:30 – 17:00 Uhr

## Curriculum/Unterrichtsplan

### I. Ausgewählte Grundlagen der Allgemeinen Gerontologie

#### 1. Demografische Entwicklung und soziologische Aspekte des Alterns

##### **Bildungs- und Lehraufgaben:**

Die Teilnehmenden (TN) sollen durch einen Einblick in Ergebnisse der Demografie und relevanten Teilgebieten der Soziologie die Auswirkungen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung in ihren Zusammenhängen verstehen und beurteilen. Dies soll ihnen helfen, in ihrem Arbeitsbereich entsprechende Maßnahmen und Entscheidungen zu treffen.

##### **Exemplarische Inhalte:**

- Fakten des demografischen Wandels in der postmodernen Industriegesellschaft
- Auswirkungen der steigenden Lebenserwartung
- Soziologische Alternstheorien: Theorien Sozialen Wandels, sozialstrukturtheoretische Ansätze, funktionalistische Alternstheorien, interaktionistische und verhaltenstheoretische Ansätze etc.
- Mitbestimmung und Partizipation älterer Menschen und ihrer Organisationen

#### 2. Psychologische und biographische Aspekte

##### **Bildungs- und Lehraufgaben:**

Durch die Auseinandersetzung mit relevanten Inhalten der Sozial-, Entwicklungs- und Lernpsychologie sollen die TN die Voraussetzungen für produktives Altern kennen lernen bzw. vertiefen. Anhand der Ergebnisse der Biografieforschung und Beispielen aus persönlichen Biografien sollen sie Verständnis für den Einfluss von Lebenslauf und Lebenslagen auf die Gestaltung des höheren Lebensalters gewinnen. Dies trägt dazu bei, ältere Menschen als Individuen besser verstehen zu können und dies einrichtungsspezifisch umsetzen zu lernen.

##### **Exemplarische Inhalte:**

- Resilienz und Bewältigung im Alter
- Kognitive Entwicklung
- Auseinandersetzung mit existentiellen Fragestellungen älterer Menschen, z.B. Sterben und Tod
- Grundlagen der Biographiearbeit

#### 3. Ältere Menschen im historischen und interkulturellen Kontext

##### **Bildungs- und Lehraufgaben:**

Die TN sollen fachspezifische Überblicke über die historische und kulturelle Bedingtheit der Situation älterer Menschen gewinnen. Dies trägt dazu bei, die heutige Situation zu relativieren und zu hinterfragen sowie Verständnis zu entwickeln für die Verbindung individueller Lebensgeschichte mit der Sozialgeschichte und dem politischen Hintergrund.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Altersbilder im Wandel der Zeit
- Überblick über die Sozialgeschichte des Alters und des Alterns
- Ethnologische und interkulturelle Aspekte des Alterns

## **4. Recht und soziale Sicherung im Alter**

### **Bildungs- und Lehraufgaben:**

Die TN sollen einen Überblick über relevante Gebiete des Rechts für alte Menschen erhalten und sich mit neuen oder zu erwartenden Rechtsentwicklungen auseinandersetzen.

### **Exemplarische Inhalte:**

Aktuelle Grundinformationen und praktische Beispiele zum

- Betreuungsrecht und Vorsorgeverfügungen
- Pflegeversicherungsrecht
- Recht zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- Ländergesetze und Verordnungen zu Pflege/Wohnen/Teilhabe

## **5. Biologische und medizinische Aspekte des Alterns**

### **Bildungs- und Lehraufgaben:**

Eine Einführung in biologische Grundlagen und medizinische Fakten des Alternsprozesses soll den TN ein vertieftes Verständnis für die verschiedenen Ebenen körperlicher, geistiger und seelischer Gesundheit und Krankheit ermöglichen. Schwerpunkt soll die häufig bei Hochbetagten anzutreffende Multimorbidität und deren Folgen sein. Ältere Menschen sollen dabei aber nicht nur in ihren Beschränkungen, sondern ebenso in ihren Ressourcen und Möglichkeiten gesehen werden.

### **Exemplarische Inhalte:**

- biologische Grundlagen
- medizinische Fakten zum Alternsprozess, vor allem bei Hochbetagten
- Umgang mit Multimorbidität in der Versorgung
- Möglichkeiten der Behandlung und Rehabilitation

## **6. Lebenslagen und Lebensstile im Alter**

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Lebensstile älterer Menschen unterscheiden sich stark voneinander und erfordern differenziertes Wissen über die verschiedenen Lebenswelten, Lebenslagen und die Bedürfnisse älterer Menschen, von Grundbedürfnissen über Konsum, vom Wohnen bis hin zur Pflege. Auch geschlechtsspezifische Unterschiede und sich verändernde Generationenbeziehungen sind von Bedeutung. Die TN werden in die Lage versetzt, in ihren Diensten und Einrichtungen flexibel auf die gesellschaftlichen Veränderungen und die Bedürfnisse älterer Menschen einzugehen.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Lebenslagen im Alter, Lebensstile und Bedürfnisse älterer Menschen
- Gestaltung von sozialen Netzwerken
- Pflegebedürftigkeit
- Veränderung der Generationenbeziehungen
- Geschlechterverhältnisse und geschlechtsspezifische Unterschiede im Alter

## **II. Gerontopsychiatrie**

### **7. Psychiatrische Erkrankungen im Alter**

#### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Ein Überblick der wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder und ihrer Behandlungsmöglichkeiten und Therapien soll den TN ein differenziertes Verständnis ermöglichen.

#### **Exemplarische Inhalte:**

- Medizinische Aspekte verschiedener dementieller Erkrankungen
- Medizinische Aspekte unterschiedlicher Formen von Depression
- Andere gerontopsychiatrische Krankheitsbilder

### **8. Psychosoziale Aspekte von Demenzerkrankungen und Umgang mit demenzkranken Menschen**

#### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Demenzerkrankungen haben vielfältige Auswirkungen auf die Lebenssituation der kranken Menschen. Die Krankheit verändert auch die Wahrnehmung durch das Umfeld, beeinträchtigt gewachsene Beziehungen und erfordert zur Kompensation vielfältige Ressourcen. Inzwischen gibt es eine Fülle von Konzepten und Methoden zum Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen. Sie sollen auf ihre Tauglichkeit kritisch überprüft werden. Damit soll den TN ermöglicht werden, entsprechende Konsequenzen in ihrem Arbeitsfeld zu ziehen, z. B. zu welchen Fortbildungen es sich möglicherweise lohnt, Mitarbeiter\*innen zu schicken.

#### **Exemplarische Inhalte:**

- Selbstwahrnehmung und Identität demenzkranker Menschen
- Konzepte und Methoden zum Umgang mit demenzkranken Menschen
- Umgang mit Sexualität demenzkranker Menschen



## 9. Wohn- und Lebensformen für demenzkranke alte Menschen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

In den letzten Jahren ist eine Fülle von Konzepten für Wohn- und Lebensformen von dementiell erkrankten Menschen entstanden. Welche Konzepte sind in welchen Lebenslagen und Fällen besonders angemessen? Was sind ihre ethischen Grundlagen? Wie gestaltet sich die Lebensqualität und ggf. ihrer Angehörigen, aber auch die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter\*innen? Die TN erhalten einen Überblick und sollen Konsequenzen für ihr Arbeitsfeld ziehen können.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Vorstellung beispielhafter Wohn- und Lebensgemeinschaften für demenzkranke Menschen
- ethische Grundlagen
- Wirkungen auf die Lebenszufriedenheit und Lebensqualität
- Wirkungen auf die Mitarbeiterzufriedenheit/auf die Zufriedenheit von Angehörigen

## 10. Psychosoziale Aspekte von Depressionserkrankungen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Depressionen werden vom Umfeld, auch vom Hausarzt, häufig nicht erkannt oder falsch eingeschätzt. Die Betroffenen leiden stark, wenn sie – auch im übertragenen Sinne – nicht richtig behandelt werden. Die TN sollen ein differenziertes Verständnis der Situation der Betroffenen erhalten und psychosoziale Behandlungsmöglichkeiten kennen lernen.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Selbstwahrnehmung und Identität depressiver alter Menschen
- Lebenssituation und Versorgungsdefizite
- Erfolgreiche psychosoziale Therapieansätze

## 11. Älter werdende psychisch kranke Menschen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Menschen erkranken zu unterschiedlichen Zeiten ihres Lebenslaufs an psychischen Krankheiten. Viele psychische Erkrankungen mildern sich im Laufe des Lebens, aber eine große Zahl von Menschen muss auch im Alter mit der Krankheit umgehen, z. B. bei Suchterkrankungen oder Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises. Von anderen psychiatrisch erkrankten alten Menschen unterscheiden sie sich durch deutlich geringere materielle und psychosoziale Ressourcen, ein erheblich kleineres Netzwerk und geringere Selbsthilfepotentiale. Die TN sollen die Lebenssituation alt gewordener psychisch kranker Menschen kennen und einschätzen lernen, um passende Konzepte entwickeln zu können.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Lebenssituation älterer Menschen mit Suchterkrankungen und Schizophrenie
- Historischer Entwicklung der Versorgung älterer psychisch kranker Menschen
- Integration in bestehende Angebote der Altenhilfe und Entwicklung von speziellen Konzepten

## **12. Älter werdende geistig behinderte Menschen**

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Was für lebenslang psychisch kranke Menschen gilt, die nun alt werden, gilt in noch stärkerem Maße für die wachsende Zahl alt gewordener, geistig behinderter Menschen. Hinzu kommt, dass sie meist ihr Leben lang in Einrichtungen gelebt haben, die meisten von ihnen im Zusammenhang mit Werkstätten für Behinderte. Durch die Ermordungen in der Nazizeit bedingt, gibt es in Deutschland bisher kaum Erfahrung bezüglich passender Wohnformen und Aktivitätsmöglichkeiten sowie Verbindungen zu bestehenden Institutionen. Die TN gewinnen einen Einblick in Formen geistiger Behinderung und die Situation der Betroffenen sowie erprobte Konzepte.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Formen geistiger Behinderung
- Lebenssituation und Wohnformen
- Lebensgestaltung und Aktivierung

## **III. Multidisziplinäre Interventionsgerontologie**

### **13. Förderung der Gesundheit im Alter**

#### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Der lebenslange Prozess der Gesunderhaltung durch bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers steht im Vordergrund. Die TN sollen grundlegende Einsichten über bewusste Lebensgestaltung, vor allem im Alter, erwerben können. Sie sollen befähigt werden, andere bei der gesunden Lebensgestaltung zu fördern, zu beraten und zu begleiten.

#### **Exemplarische Inhalte:**

- seelische und körperliche Aspekte von Gesundheit im Alter
- verschiedene theoretische und praktische Ansätze zur Förderung der Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Lebensgestaltung)
- Sexualität älterer Menschen
- Bildung als Teil gerontologischer Intervention

## 14. Aktuelle Pflegemodelle der gerontologischen Pflege und Unterstützung durch Technik

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Ein Überblick über relevante Teilgebiete der Pflegewissenschaften, relevanter Schnittstellen in der Versorgung und der Möglichkeiten technischer Unterstützung soll den TN ein vertieftes Wissen über neue Entwicklungen in diesem Bereich geben.

### **Exemplarische Inhalte:**

- die wichtigsten derzeitigen gerontologischen Pflegemodelle
- die Versorgung pflegebedürftiger Menschen
- relevante Schnittstellen
- neue technische und pflegerische Entwicklungen zur Verbesserung der Alltagsbewältigung von pflegebedürftigen Menschen

## 15. Beratung und Begleitung älterer Menschen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Es gibt inzwischen vielfältige Beratungsformen und -ansätze für ältere Menschen. Wie unterscheiden sie sich, welche Beratung ist in welchen Fällen angezeigt, wodurch z. B. unterscheidet sich allgemeine Beratung von Senioren von derjenigen von chronisch kranken und pflegebedürftigen Menschen, welche Konzepte sind in welchem Kontext sinnvoll und werden von welchen Berufsgruppen am besten wahrgenommen?

### **Exemplarische Inhalte:**

- Formen von Beratung
- Institutionelle Kontexte für verschiedene Zielgruppen
- Begleitung von schwer kranken und sterbenden alten Menschen

## 16. Beratung und Begleitung ihrer Angehörigen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Die Situation von Angehörigen älterer Menschen unterscheidet sich grundlegend von der Situation der alten Menschen selbst. Die TN erhalten einen Überblick über häusliche Arrangements von Pflege, Formen des „Angehörens“ und die psychosoziale Belastung von pflegenden Angehörigen sowie erprobte Konzepte von Angehörigenarbeit auf verschiedenen Ebenen.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Lebenssituation von (pflegenden) Angehörigen
- Angehörige als eigene Zielgruppe in Einrichtungen und Diensten für ältere Menschen
- Formen und Strukturen von Angehörigenarbeit: Von der individuellen Entlastung zur institutionellen Angehörigenorientierung

## 17. Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement im Alter und für ältere Menschen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierte sind relevante Akteur\*innen im nachbarschaftlichen Miteinander und tragen vor allem im Vor- und Umfeld von Pflege wichtige Unterstützungsstrukturen für ältere Menschen. Die TN erhalten einen Überblick über praktizierte Formen, um sie entsprechend zu fördern.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Nachbarschaftliches Miteinander im Quartier
- Unterstützung und Anregung von ehrenamtlichem Engagement
- Zusammenarbeit mit Angehörigen- und Selbsthilfeorganisationen

## 18. Wohnformen, Gestaltung von Umwelt und Lebensraum älterer Menschen

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Seniorenrechte Städte- und Verkehrsplanung, Bauen für behinderte und chronisch kranke Menschen im privaten und öffentlichen Bereich gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die TN sollen städtebauliche, architektonische und planerische Alternativen kennen lernen, um selbst befähigt zu werden neue Formen auf ihre Qualität hin zu beurteilen, darüber zu entscheiden oder sie zu entwickeln und alte Menschen selbst daran zu beteiligen.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Beispiele gelungener Architektur für ältere Menschen
- Neue Wohnformen im Alter

## 19. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung

### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Interdisziplinäre Zusammenarbeit (oder multiprofessionelle Kooperation) und Vernetzung ist in allen Bereichen der Arbeit mit alten Menschen notwendig, vor allem bei den oft erfolgenden Übergängen von oder in Institutionen. Die verschiedenen Berufsgruppen müssen eng zusammenwirken und ihre Kenntnisse aufeinander beziehen, um Schnittstellenprobleme zu vermeiden. Die TN sollen sich mit multiprofessioneller Kooperation auseinandersetzen, um diese in ihrem eigenen Aufgabenfeld zu initiieren und zu unterstützen.

### **Exemplarische Inhalte:**

- Bedingungen und Strukturen interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Aufbau von Vernetzung/Probleme und Chancen

#### IV. Gerontologisches Begleitseminar

##### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Zu Beginn der Wissenschaftlichen Weiterbildung/des Kontaktstudiums erhalten die TN einen ersten Überblick über das Konzept des Studiums/der Wissenschaftlichen Weiterbildung und die Gerontologie als interdisziplinäre Wissenschaft. Die TN sollen sich und ihre Praxisfelder gegenseitig kennen lernen und die eigenen Erwartungen, Wünsche und Motivationen abklären. Das Seminar soll weiterhin die Möglichkeit bieten, die Inhalte der übrigen Lehrveranstaltungen zu vertiefen und miteinander in Beziehung zu bringen, Verknüpfungen herzustellen und den eigenen Lernprozess zu reflektieren sowie individuelle Lernziele zu entwickeln und Lernzielvereinbarungen zu treffen. Themenschwerpunkte und spezielle Vertiefungswünsche können herausgearbeitet werden, denen in der Projektarbeit und in der Abschlussarbeit entsprochen werden kann. Um auf das Niveau eines wissenschaftlichen Masters zu gelangen und ebenso den wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Studienarbeiten anfertigen zu können, sollen die TN mit dem wissenschaftlichen Inventar vertraut gemacht werden und es anwenden lernen. Die TN werden befähigt, den Kommunikationsprozess und die Zusammenarbeit in der Gruppe wahrzunehmen und zu reflektieren, um dies für ihre Leitungs- und Multiplikator\*innenfunktion zu nutzen.

##### **Exemplarische Inhalte:**

- Vorstellung und Reflexion der Arbeitsfelder und Funktionen der Teilnehmer\*innen
- Entwicklung eigener Lernziele und eigener Themenschwerpunkten
- Reflexion der Inhalte der Lehrveranstaltungen und ihrer Bedeutung für die eigene Praxis
- Reflexion des Gruppenprozesses
- Vorbereitung, Reflexion und Evaluation der Projektarbeit
- Kennenlernen wissenschaftlicher Arbeits- und Forschungsmethoden
- Einarbeitung in selbst gewählte Themen/Methoden als Vorbereitung für die Abschlussarbeit
- Permanente Evaluation

#### V. Projektarbeit

##### **Bildungs- und Lernaufgaben:**

Bestandteil des Kontaktstudiums/der Weiterbildung ist die Projektarbeit, die alleine oder in multiprofessionellen, möglichst regionalen Gruppen durchgeführt werden soll. Sie soll dabei unterstützen, neues Wissen praktisch umzusetzen und dient der Weiterentwicklung der konkreten Praxis der TN vor Ort. Die Inhalte werden gemeinsam mit den TN im Begleitseminar entwickelt. Im Begleitseminar erfolgt auch das Projektmonitoring und die Projektpräsentation.

## Stimmen ehemaliger Teilnehmer\*innen zum Kontaktstudium

*„Nochmals herzlichen Dank für alle gute Begleitung, für die ganze Fülle des Kontaktstudiums und die Abschlussveranstaltungen, die sehr wohltuend und gut gelungen waren und die beeindruckende (und aufregende) Prüfungsveranstaltung und den feierlichen Abschluss mit der Zertifikatsübergabe.“*

- Marliese Iselin, selbständige Organisationsberaterin im Dienstleistungsbereich, Tenningen

*„Den Ausschlag für das Studium gab (...) meine Überlegung, dass es inzwischen neue praxisrelevante Erkenntnisse gibt, die ich mir im Berufsalltag nur schwerlich erarbeiten kann. Mein Entschluss war richtig: Die Vorlesungen und Diskussionen haben nicht nur mein theoretisches Wissen vergrößert, auch die Qualität meiner Arbeit hat sich verbessert, weil ich mich vergewissern und neue Aufgaben erkennen konnte. (...) Mein Fazit: Das Studium war für mich sowohl auf der zwischenmenschlichen als auch auf der Wissensebene eine echte Bereicherung. Ich freue mich, dass ich mich darauf eingelassen habe.“*

- Roswitha Lemme, Leiterin Seniorenzentrum Ziegelhausen (Aktivierende Altenarbeit)

*„Ich habe mit großem Gewinn das Kontaktstudium absolviert (Kurs 1). Meine Abschlussarbeit wurde inzwischen – nach geringfügiger Überarbeitung – beim G. Thieme Verlag, Stuttgart, in Buchform veröffentlicht. In der täglichen Arbeit kann ich viele der im Studium gewonnenen Erkenntnisse anwenden. Insbesondere die Bedeutung der fächerübergreifenden Wissensvernetzung ist mir im Laufe des Studiums klar geworden: viele Expertinnen und Experten, ganz gleich ob aus dem pädagogischen, medizinisch-pflegerischen oder sozialwissenschaftlichen Bereich tragen fachspezifische „Scheuklappen“. Anders ausgedrückt: sie schauen viel zu wenig über den Tellerrand ihres Fach- und Wissensgebietes hinaus. Hier hat mir das Studium wirklich neue Horizonte eröffnet, von denen nicht nur ich, sondern auch mein Unternehmen und meine Kunden profitieren. Insofern kann ich das Kontaktstudium nur weiterempfehlen!“*

- Adriano Pierobon, Geschäftsführer Humanis GmbH Deutschland/Schweiz

*"Für Ihr großartiges Engagement im Kontaktstudium möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Für mich hat das Studium viele Anregungen und berufliche Perspektiven ergeben. Der Wissens- und Informationsaustausch mit den verschiedensten Experten der Gerontologie hat den Facettenreichtum des Faches gezeigt. Mir scheint, dass nahezu jede Fachdisziplin Anknüpfungspunkte in der Gerontologie finden kann. Die Konzeption des Studiums in Präsenzphasen,*

*Projektarbeit, Wahlpflichtfächer sowie Abschlussarbeit habe ich als sehr gelungen erlebt, da jede Säule in eigener Weise, wie nicht zuletzt das Kolloquium zeigt, individuelle Kompetenzen gefördert und gefordert hat. Nochmals vielen Dank für die nachhaltig reichen Impulse. Weiterhin viel Erfolg!!“*

- Adelheid von Spee, M.A., Journalistin und Dozentin, Bonn

*„Durch das Kontaktstudium konnte ich meinen Wissenshorizont in vielfältiger Weise erweitern. Die praxisbezogenen Vorlesungen lieferten für meine berufliche Arbeit neue wertvolle Erkenntnisse der Reflektion meines Handelns in der Pflegebranche.“*

- Andreas Haupt, Dipl. Betriebswirt (FH) Krankenhaus und Sozialwesen

*„Obwohl ich mich über den Abschluss freue, überwiegt das Bedauern, jetzt auf den regelmäßigen hochkarätigen Input und den Austausch mit den KollegInnen verzichten zu müssen, in der bisherigen Form zumindest.“*

- Petra Imhof-Jung, Altenpflegerin/PDL, Gestaltberaterin, Qualitätsbeauftragte, Krankenpflegestation-Aarbergen/Hohenstein

*„Die Inhalte des Studiums bereichern sowohl meine Arbeit als Pflegepädagogin in der Altenpflegeschule als auch meine Arbeit als Altenpflegerin im ambulanten Dienst. Ich habe schon während des Studiums bemerkt, wie sich meine Sichtweise auf das Alter und Altern geändert hat: In diesen beiden Themen stecken unheimlich viele Chancen und Ressourcen, welche es zu entdecken und zu nutzen gilt. Zudem habe ich viele Anregungen erhalten, warum und wie Menschen sich auf das Alter(n) vorbereiten können bzw. sollten. Dies ist für mich selbst wertvoll. Zudem war der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus vielen Fachgebieten reizvoll und voller neuer Perspektiven.“*

- Birte Friedhofer, Pflegepädagogin (Berufsfachschule für Altenpflege, Diakonisches Institut, Göppingen) und Altenpflegerin (Sozialstation St. Martinus, Donzdorf)

*„Als Sozialpädagogin, die ich mich mit dem Kontaktstudium auf den Umstieg in die Altenhilfe vorbereite, ist die Breite und die Tiefe der bearbeiteten gerontologischen Themen sehr wertvoll. Daneben finde ich es immer wieder spannend, wie Wissenschaft (Dozenten/-innen) und Praxis (Studierende) mit ihren spezifischen Erfahrungshintergründen diskutieren und sich die jeweiligen Bilder von der Wirklichkeit ergänzen. Die vielfältigen neuen persönlichen Kontakte empfinde ich als sehr bereichernd.“*

- Ute Kleeßen, Diplom-Sozialpädagogin, Heidelberg

*„Als Einrichtungsleitung bin ich, bei sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, immer auf der Suche nach Antworten und Impulsen für meine tägliche Arbeit sowie für die strategische Ausrichtung des Seniorenhauses. Neben aktuellen wissenschaftlichen Bezügen ist es vor allem die Möglichkeit der interdisziplinären Vernetzung, die das Studium für mich so wertvoll gemacht hat. Der ‚bunte‘ Teilnehmerkreis war eine echte Bereicherung und hat auch in Arbeits- und Projektgruppen unterschiedlichste Perspektiven ermöglicht. Die gute Organisation der Blockveranstaltungen und die angenehmen Räumlichkeiten haben das Studieren neben der beruflichen Tätigkeit erleichtert.“*

- Marc Stutenbäumer, Dipl. Pflegewirt, Seniorenhausleiter, Seniorenhaus Heilige Drei Könige, Köln

*"Das Kontaktstudium Gerontologie 4 der HS Mannheim und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes [gemeint ist das Paritätische Bildungswerk] Stuttgart war breit gefächert und trotzdem in nahezu allen Bereichen vertiefend, konsequent aufgebaut und gut organisiert. Es bot viel Raum für Diskussion mit Dozenten und erfahrenen ‚Kommilitonen‘. Es war durchaus fordernd, aber auch sehr fördernd – und es hat richtig Spaß gemacht! Vielen Dank!"*

- Dr. Johannes-Hermann Wahl, Chefarzt der GRN-Kliniken für Geriatrische Rehabilitation und des Geriatrischen Schwerpunktes GRN

*"Das Kontaktstudium Angewandte Gerontologie hat meine persönliche Erwartung und Einschätzung bestätigt, dass es durch den demographischen Wandel und einer höheren Lebenserwartung heute notwendig ist, eine interdisziplinäre Weiterbildung mit medizinischen und wissenschaftlichen Aspekten zum Thema Alter(n) bereichsübergreifend an- und durchzuführen. Das Studium und die Ergebnisse der verschiedenen Projektgruppen, welche sich aus den unterschiedlichsten Fachdisziplinen der Teilnehmer, z. B. den Gesundheits- und Pflegeberufen, der Biologie und der Technik zusammengesetzt haben, haben mir gezeigt, dass Erwachsenenbildung und alterssensible Lernkonzepte mehr denn je notwendig sind. Wir leben in der Zeit des lebenslangen Lernens!"*

*Als Elektro- und Sicherheitsingenieur sowie ehrenamtlich engagierter Sanitäter gehe ich davon aus, dass der Bedeutungszuwachs von Wissen und Fachkompetenz als zukünftiger Wettbewerbsfaktor, sowohl im Gesundheitssektor als auch in der Industrie, an Bedeutung gewinnen wird.*

*Durch die alternde Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland und der Diskussion zur weiteren Verlängerung der Lebensarbeitszeit, muss in der Personal- und Unternehmensplanung ein "demographie-orientiertes Diversity Management" umgesetzt werden. Ältere Arbeitnehmer lernen anders als jüngere Beschäftigte, sind*



*deswegen aber nicht schlechter, sondern kompensieren durch ihre spezifischen Berufserfahrungen.*

*Bei allen mit der Konzeption, Organisation und Durchführung beteiligten Damen und Herren, möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Das sehr angenehme Lernklima und die aufgeschlossenen Pädagogen und Fachreferenten, welche uns über die aktuellen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung unterrichtet haben, hat meine fachdisziplinübergreifende Weiterbildung sehr positiv abgerundet und mich in meinem Antrieb und Meinungsbild absolut bestätigt."*

- Torsten Karlheinz Keppner, Diplom-Ingenieur Elektro- und Sicherheitstechnik, Gerontologe (FH), Freiberufliche Tätigkeit: Safety Engineering, Interdisziplinäre Beratung, ehemals Teamleiter Betrieb Baden-Franken, EnBW Regional AG Stuttgart.

*„Jahrelange Arbeit mit dementen Menschen und deren Angehörigen war für mich als Psychologin beste Schule. Auf dieses Fundament passte dann genau das Aufbaustudium "Angewandte Gerontologie. Allein um die berufliche Praxis zu bereichern, hätte sich das Studium schon gelohnt: Austausch unter Mitstudierenden, akademischer Input, Verknüpfung von Theorie und Praxis – Praxisbezug war gegeben durch Projektarbeit und bestehende Berufstätigkeit. Nun hat sich daraus, auch dank dieser Spezialisierung, eine tolle Arbeitsstelle als Stationspsychologin einer Geriatrischen Klinik ergeben.“*

- Yvonne Klaiber, Dipl.-Psychologin, Gerontologin (FH)

*„Das Studium bietet in seiner Form und Ausgestaltung eine sehr gute Möglichkeit, um Beruf und Aus- bzw. Weiterbildung miteinander zu verbinden. Die enge Begleitung der Studierenden durch die Studiengangsleiter war durch eine hohe Verlässlichkeit und Ansprechbarkeit geprägt und hat dazu beigetragen, sich gut aufgehoben und informiert zu wissen. Ebenso empfand ich die Kooperation einer anerkannten wissenschaftlichen Hochschule mit der Paritätischen Akademie als förderliche Komponente, um Praxisnähe mit einem hohen akademischen Anspruch zu verknüpfen. Insgesamt kann ich das Studium in seiner Kompaktheit und inhaltlichen Dichte sowie Relevanz durchweg empfehlen.“*

- Tanja Sand, Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit Demenzzentrum StattHaus Offenbach

*„Ich war begeistert über das breite Spektrum, das von der Biologie über die Statistik bis zur Philosophie, Soziologie, zur Ökologie und Geragogik reichte und habe von den verschiedenen vertretenen Berufen der Teilnehmer ebenfalls sehr profitiert.“*

- Dr. Christine Langer, Oberärztin, Gießen

*„Da ich in der stationären Altenhilfe als Seelsorgerin und Demenzfachkraft die Abteilung ‚Soziale Betreuung und Seelsorge‘ leite, suchte ich eine Möglichkeit, meine gerontologischen Kompetenzen zu erweitern. Im Studium der ‚Angewandten Gerontologie‘ habe ich diese geniale Ergänzung zu meinem theologischen Standbein gefunden. Sehr wertvoll empfand ich das recht breit angelegte Spektrum an Inhalten, das vermittelt wurde. Horizonterweiternd waren für mich auch manche ‚Pausengespräche‘ mit Dozenten. Ich erhielt mehrfach hilfreiche Anregungen, Erklärungen oder Denkanstöße für Fragestellungen, die sich mir im Zusammenhang mit dem vermittelten Inhalt und auf dem Hintergrund meines Berufsalltags stellten. Als große Bereicherung erlebte ich in diesem Studiengang, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sehr unterschiedlichen beruflichen Hintergründen kamen, so dass oft ganz verschiedene Perspektiven die Auseinandersetzung mit den Inhalten belebten. – Mein Fazit: Das Studium war mit einigem Aufwand verbunden, aber der hat sich allemal gelohnt. Ich bin sehr froh, dass es diese Möglichkeit des berufs begleitenden Studiums gibt und dass ich sie wahrgenommen habe.“*

- Esther Siegel, Theologin, Demenzfachkraft, Trauerbegleiterin, Dozentin, Leiterin der Abteilung „Soziale Betreuung und Seelsorge“ im Pflegeheim Schönblick, Schwäbisch Gmünd

*„Ich habe das Studium beruflich wie persönlich als große Bereicherung und qualitativ sehr hochwertig erlebt. Die sehr gute Leitung durch Frau Prof. Hedtke-Becker und allen Kollegen haben neben der gesamten Studentenschaft den menschlichen und thematischen Spirit positiv geprägt. Die ausgewählten Aspekte und Schwerpunkte waren stimmig aufeinander aufgebaut und haben den Blick auf die zunehmende (notwendige) Übernahme von Selbstverantwortung beim Älterwerden gelenkt. Die Beschäftigung mit "dem Alter" ist ein noch recht neues Feld und ich stelle fest, dass in meinem beruflichen Alltag als stellvertretende Leiterin eines Demenzzentrums immer noch viele Menschen mit dem Begriff ‚Gerontologie/Gerontologin‘ zunächst nichts anfangen können. Ebenso gibt es sehr wenige Stellen eines/einer Gerontologin zu besetzen. Umso wichtiger erscheint mir, dass sowohl in den Institutionen als auch in der Gesellschaft der Beruf und die Inhalte der entsprechenden Ausbildung noch eine größere Bedeutung erlangen.“*

- Tanja Dubs, stellvertr. Leiterin Demenzzentrum „Statthaus Offenbach“



## Anmeldeformular

Kontaktstudium Angewandte Gerontologie KONTAGE (CAS) „Multidisziplinäre Interventionsgerontologie und Gerontopsychiatrie“

**Anmeldeschluss: 01.09.2020**

### Persönliche Daten

Name, Vorname

Privatadresse

Telefonisch erreichbar

E-Mail

Geburtsdatum

Beruflicher Abschluss/ berufliche Abschlüsse

- Ich benötige eine Kinderbetreuung an allen Präsenztagen
- Ich benötige eine Kinderbetreuung am  Donnerstag  Freitag  Samstag

**Name der Einrichtung/ des Unternehmens**

Dienstanschrift (freiwillige Angabe)

Aktuelle berufliche Tätigkeit oder/und aktuelles Studium

Eventuell: zukünftige berufliche Tätigkeit

- Ich verfüge insgesamt über folgende Berufserfahrung mit der Gesamtdauer von ..... Jahren, davon ..... Jahre in für die Weiterbildung relevanten Bereichen

*(bitte hier die Berufserfahrung in den für die Weiterbildung relevanten Bereichen näher bezeichnen)*

- Ich verfüge über Erfahrung in spezifischer Lehr-, Beratungs- oder Referent\*innentätigkeit oder einer Leitungs- oder Multiplikator\*innenfunktion.

.....  
 (Bitte geben Sie an, welche der oben genannten oder ähnliche Positionen Sie innehatten bzw. welche entsprechende oder ähnliche Funktionen Sie übernommen hatten.)

- Ich plane ab ..... eine Lehr-, Beratungs- oder Referent\*innentätigkeit oder eine Leitungs- oder Multiplikator\*innenfunktion zu übernehmen.

.....  
 (Bitte geben Sie an, welche der oben genannten oder ähnliche Positionen bzw. entsprechende oder ähnliche Funktionen konkret für Ihre Zukunft geplant sind.)

- Ich strebe den Abschluss Gerontologe\*Gerontologin CAS an.
- Ich habe bereits ein Modul im Verbundmaster Gerontologie abgeschlossen.
- Ich beabsichtige zusätzlich die Master-Credits (30 ECTS) zu erwerben.
- Ich strebe nur die qualifizierte Teilnahmebestätigung (mindestens 80% Teilnahme) ohne Hochschulzertifikat an. Den Titel "Gerontologe CAS/Gerontologin CAS" kann ich dann nicht führen.

Nach der Zulassung zum Kontaktstudium und spätestens 2 Wochen vor Beginn der Weiterbildung wird die 1. Rate der Teilnahmegebühr zuzüglich der Verwaltungsgebühr von 300,00 EUR fällig.

Wir bieten Ihnen in der Folge die Möglichkeit der Ratenzahlung an:

- in 15 monatlichen Raten: 280 Euro fällig zum 3. des Monats
- in 5 Raten pro Quartal: 840 Euro
- als einmaliger Betrag: 4.200 Euro

*(bitte ankreuzen, welche Zahlungsmodalität gewählt wird)*

Ort, Datum: Unterschrift:

.....  
**Bitte per E-Mail an [zukunft.alter@sozialwesen-hs-mannheim.de](mailto:zukunft.alter@sozialwesen-hs-mannheim.de)  
 oder an Ingrid Hendlmeier, Fakultät Sozialwesen, Paul-Wittsack-Straße 10, 68163  
 Mannheim**

#### Checkliste der mit einzureichenden Unterlagen

- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Nachweis über eine insgesamt zweijährige, einschlägige Berufserfahrung
- Nachweis einer Lehr-, Planungs-, Beratungs- oder Referent\*innentätigkeit oder Nachweis einer Leitungs- oder Multiplikator\*innenfunktion

## **Datenschutzerklärung gemäß EU–Datenschutz– Grundverordnung (DSGVO) für Teilnehmer\*innen der Wissenschaftlichen Weiterbildung**

Verantwortliche Stelle im Sinne der Datenschutzgesetze, insbesondere der EU–Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), ist:

Prof. Dr. Astrid Hedtke–Becker, Rektorin der Hochschule Mannheim

### **Geltungsbereich**

Diese Datenschutzerklärung klärt Nutzer über die Art, den Umfang und die Zwecke der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten durch die Hochschule Mannheim auf. Die rechtlichen Grundlagen des Datenschutzes finden sich in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), dem Landesdatenschutzgesetz Baden–Württemberg 2018 (LDSG–neu) und dem Telemediengesetz (TMG).

### **Datenschutzerklärung**

Wir nehmen den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst. So behandeln wir Ihre personenbezogenen Daten der Anmeldeunterlagen selbstverständlich stets entsprechend der gesetzlichen Datenschutzvorschriften. Wir haben einen fachkundigen und zuverlässigen externen Datenschutzbeauftragten bestellt. Die externe Datenschutzbeauftragung wird von der UIMC Dr. Voßbein GmbH & Co KG wahrgenommen.

Die Erhebung und Verarbeitung persönlicher Daten erfolgt zu den mit der Weiterbildung und Vertragsgestaltung verbundenen Zwecken durch die Hochschule selbst. Die Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt ausschließlich zu mit der Weiterbildung und Vertragsgestaltung verbundenen Zwecken und nur wenn dies erforderlich ist. Ihre Daten werden gespeichert, genutzt und verarbeitet so lange Sie die wissenschaftliche Weiterbildung besuchen. Danach werden die Daten im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen aufgehoben.

Anmeldeunterlagen werden 10 Jahre gespeichert, mit Prüfungen zusammenhängende Daten auf Dauer.

### **Rechte der Betroffenen**

Wir informieren Sie hiermit darüber, dass Sie gemäß Artikel 15 ff. DSGVO uns gegenüber unter den dort definierten Voraussetzungen das Recht auf Auskunft über die betreffenden personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung oder eines Widerspruchsrechts gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit haben. Auch haben Sie gemäß Artikel 77 DSGVO das Recht der Beschwerde bei einer Datenschutz–Aufsichtsbehörde, wenn Sie der Ansicht ist, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen diese Verordnung verstößt. Wenn die Verarbeitung auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a DSGVO oder Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe a DSGVO beruht (Einwilligung), haben Sie ferner das Recht, die Einwilligung jederzeit zu widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird.

- **Recht auf Auskunft, Art. 15 DSGVO**

Sie haben das Recht, Auskunft darüber zu verlangen, ob und inwieweit Ihre personenbezogenen Daten verarbeitet werden (insbesondere Verarbeitungszweck, Empfänger der Daten, Speicherdauer, etc.).

- **Recht auf Berichtigung, Art. 16 DSGVO**  
Sie haben das Recht, die Berichtigung Ihrer gespeicherten Daten zu verlangen, sofern diese unrichtig oder unvollständig sein sollten. Dies umfasst das Recht auf Vervollständigung durch ergänzende Erklärungen oder Mitteilungen.
- **Recht auf Löschung, Art. 17 DSGVO**  
Sie haben das Recht, die Löschung Ihrer personenbezogenen Daten zu verlangen. Dies ist etwa dann möglich, wenn die Daten nicht mehr für die Zwecke, für die sie erhoben wurden, erforderlich sind oder die Daten aufgrund gesetzlicher Pflichten zu löschen sind. Im Einzelfall kann dieses Recht jedoch ausgeschlossen sein.
- **Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, Art. 18 DSGVO**  
Sie haben das Recht, die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten einschränken zu lassen. Dies ist etwa dann möglich, wenn Ihre Daten unrichtig erfasst sind oder die Datenverarbeitung unrechtmäßig erfolgt. Im Falle der Einschränkung der Verarbeitung dürfen die Daten nur noch in eng umgrenzten Fällen verarbeitet werden.
- **Recht auf Datenübertragbarkeit, Art. 20 DSGVO**  
Sie haben das Recht, die Herausgabe der Sie betreffenden Daten in einem gängigen elektronischen, maschinenlesbaren Datenformat an Sie oder an einen von Ihnen zu benennenden Verantwortlichen zu verlangen, wenn Sie diese Daten selbst bereitgestellt haben.
- **Widerspruchsrecht, Art. 21 DSGVO**  
Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, der Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft zu widersprechen, sofern die Datenverarbeitung zur Wahrung berechtigter Interessen erfolgt (vgl. Art. 6 Abs. 1 DSGVO). Im Fall Ihres Widerspruchs wird geprüft, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Verarbeitung Ihrer Daten vorliegen und, soweit dies nicht der Fall ist, jede weitere Verarbeitung Ihrer Daten unterlassen.
- **Recht zur Beschwerde beim Datenschutzbeauftragten, Art. 77 DSGVO**  
Sie haben das Recht, sich wegen eventueller Verstöße gegen datenschutzrechtliche Vorschriften jederzeit an die zuständige Aufsichtsbehörde der Union oder der Mitgliedsstaaten zu wenden.

## Fragen

Wenn Sie Fragen hinsichtlich der Verarbeitung Ihrer persönlichen Daten haben, können Sie sich direkt an unseren Datenschutzbeauftragten wenden, der mit seinem Team auch im Falle von Auskunftersuchen, Anträgen oder Beschwerden zur Verfügung steht.

## Kontakt zum Datenschutzbeauftragten

Die Hochschule Mannheim hat einen externen Datenschutzbeauftragten der UIMC Dr. Vossbein GmbH & Co KG bestellt.

Sie erreichen den Datenschutzbeauftragten unter der E-Mail-Adresse:

[datenschutzbeauftragter@hs-mannheim.de](mailto:datenschutzbeauftragter@hs-mannheim.de)